

Bachelor: Sozialwissenschaften – Migration und Integration

6. Fachsemester

Maastricht

Zuyd Univeristy of Applied Sciences

Studienaufenthalt von Februar 2020 – Juli 2020



Das Sommersemester 2020 verbrachte ich an der Zuyd Hogeschool in Maastricht, Niederlande. Meine Wahl fiel auf Maastricht, da ich über eine Freundin, die dort studierte, auf die Stadt aufmerksam wurde. Ich entschied mich für den Studiengang „European Studies“ und verbrachte bereits das Wintersemester 2019 in Maastricht. Der Studiengang besteht aus vier Studienjahren (acht Semester). Exchange Students haben die Auswahl, entweder das zweite Jahr oder das vierte Jahr zu besuchen. Im Wintersemester entschloss mich für das vierte Jahr, da ich die Kurswahl interessanter fand. Für das Sommersemester war nur das zweite Jahr zur Auswahl.

Studieren an der Zuyd Hogeschool

Zu Beginn des Semesters wurde ein Tag für die neuen „exchange students“ organisiert. Ich würde jedem/jeder empfehlen dort hinzugehen. Zuerst gab es allgemeine Informationen über die Universität und das Leben als Student*in in Maastricht, sowie eine Stadtführung. Der krönende Abschluss war eine Bootstour auf der Maas, der Fluss der durch Maastricht fließt. Es ist eine gute Möglichkeit, um seine zukünftigen Kommilitonen*innen besser kennenzulernen, zumindest die internationalen Studierenden. Mir ist bereits im Wintersemester aufgefallen, dass sich die Studierenden in überwiegend zwei Gruppen spalten: regular und exchange students. Teilweise war es schwierig mit den regulär Studierenden Kontakt zu knüpfen. Sie sind es gewohnt, dass jedes Semester neue internationale Studierende kommen und dann nur sechs Monate bleiben. Allerdings wird in dem Studienfach sehr viel Wert auf Interaktionen miteinander gelegt, sei es durch aktive Mitarbeit in den Vorlesungen oder Präsentationen und Gruppenarbeiten in den Workshops. Die meisten Professoren*innen legen Wert auf gemischte Gruppen zwischen regular und exchange students. Dadurch gelang es mir schließlich doch, einige regular students besser kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Zumindest war es so im Wintersemester.

Das Sommersemester startete im Februar und wir hatten etwa einen Monat regulär an der Zuyd Hogeschool, Vorlesungen und Seminare bis die niederländische Regierung aufgrund von Corona die Hochschule schließen musste. Seit Mitte März gab es nur noch online Vorlesungen und Seminare. Es war für alle eine neue Situation, jedoch gewöhnten wir uns schnell daran und es klappte erstaunlich gut.

An der Zuyd Hogeschool wird ein Semester in zwei Blöcke geteilt, das heißt, dass nach etwa acht Wochen der erste Block und die erste Klausurenphase beendet ist und nach weiteren acht Wochen der nächste. Einige Kursen gehen nur über einen Block. Die Niederlande ist bekannt für einen hohen Workload. Anfangs war ich etwas überfordert mit den zahlreichen Essays, Readings und Präsentationen, die wöchentlich erledigt werden mussten. Nach einigen Wochen gewöhnt man sich daran und mir persönlich fiel es immer leichter, mich in kurzer Zeit intensiv mit den Themen zu beschäftigen. Zu meinen Lieblingskursen im Sommersemester zählte „Minorities and Dominant Cultures“, da dieser auch am ähnlichsten zu meinem Studiengang in Mainz ist. Ziel des Kurses ist es, neben den sehr interessanten Vorlesungen, mithilfe von wöchentlichen Aufgaben, wie kurzen Essays, einer Präsentation und einem abschließenden Gruppenpaper das Thema intensiv zu bearbeiten. In meiner Gruppe beschlossen wir die Minderheitsgruppe Kurden*innen in der Türkei zu behandeln. Ein weiterer Kurs der sehr interessant war, war „American Studies“. Der Kurs war sehr zeitintensiv, aber es hat sehr viel Spaß gemacht. Es gab einige neue Herausforderungen. Eine

davon war, dass wir in Kleingruppen einen eigenen Podcast aufnehmen mussten. Unser Thema war: Die LGBTQ+ community in den USA. Anfangs hatte ich sehr viel Respekt vor der Aufgabe, aber es hat sich gelohnt und Spaß gemacht. Da die meisten anderen Studierenden etwa eineinhalb Jahre Vorkenntnisse in dem Studienfach „European Studies“ haben, fiel mir es teilweise schwer einigen Kursen zu folgen, aber auch das ist mit Hilfe der anderen Studierenden zu meistern. Außerhalb von Corona sind normalerweise viele Kurse mit etwa 20 bis 50 Studierenden klein gehalten, somit kennen die meisten Professoren*innen einen persönlich. Viele von ihnen waren sehr nett und hilfsbereit. Ebenso stand das International Office einen bei jeder Art von Fragen per Email oder telefonisch zur Verfügung und die Mitarbeiter*innen waren äußerst freundlich und nahmen sich immer viel Zeit für einen.

Durch das Studium konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern, besonders was das formale Englisch angeht. Aufgrund des zeitintensiven Studiums, entschied ich mich dazu kein Niederländisch zu lernen. Ich habe nur Basics im alltäglichen Leben gelernt. Allerdings bietet die Zuyd Hogeschool einen kostenlosen Sprachkurs an. Jedoch habe ich meine Freizeit eher dazu genutzt, um die Stadt besser kennenzulernen, Unternehmungen mit den anderen Studierenden zu machen oder zu Reisen (wenn es möglich war). Einen niederländischen Sprachkurs würde ich immer noch gerne absolvieren, wenn sich das ergibt.

Wohnen in Maastricht

Über die Internetseite der Zuyd Hogeschool wurden mir zwei verschiedene Wohnheime angezeigt. Ich bewarb mich für das „Avant Garde“ Mein Zimmer dort war mit einem vollständigen Bad (Toilette, Waschbecken, Dusche), sowie einem Bett (120cm), Schreibtisch und Schrank ausgestattet. Die Küche wurde mit 19 anderen Mitbewohner*innen geteilt. Dies klappte erstaunlich gut. Insgesamt gibt es sieben Flure. Einige sind mit einer eigenen Küche ausgestattet und dementsprechend teurer. Im Erdgeschoss gibt es einen „common room“, der mit einem Tischkicker und Billardtisch, sowie Tischen und Stühlen ausgestattet ist. Tagsüber kann dieser zum Lernen genutzt werden. Abends ist es ein perfekter Treffpunkt, um mit seinen Mitbewohner*innen gemütlich zusammen zu sitzen, sowie neue Menschen von den anderen Fluren kennenzulernen. Zwar ist das Wohnheim etwas außerhalb, aber dafür ist man innerhalb von zwei Minuten im Feld bzw. Wald, was sich perfekt zum Joggen oder Spazieren gehen eignet. Direkt gegenüber von dem Wohnheim gibt es einen Arzt und eine Apotheke, welchen ich mal in Anspruch nehmen musste. Die Arzthelfer*innen waren sehr nett und ich kam schnell dran. Alle sprachen gutes Englisch, was die Kommunikation vereinfachte. Die Arztkosten musste ich Vorort erstmal selbst zahlen, aber die Krankenversicherung erstattet mir die Kosten zurück. Wichtig ist nur, dass die Arztberichte auf Englisch sind. Von dem Wohnheim dauert es etwa 30/35 Minuten mit dem Bus zur „Zuyd Hogeschool“, da man umsteigen muss. Es empfiehlt sich ein Fahrrad mitzubringen, auszuleihen (Empfehlung: **Boogle** oder **Swapfiets**) oder zu kaufen. Mit dem Fahrrad dauert es etwa 20 Minuten zur Universität und etwa 15 Minuten zum Stadtzentrum. Einkaufsmöglichkeiten, wie „Albert Heijn“, sind in etwa 5 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Maastricht ist eine sehr fahrradfreundliche Stadt, weshalb es mir persönlich viel Spaß gemacht hat alles mit dem Fahrrad zu erledigen. In der Stadt gibt es überall Möglichkeiten sein Fahrrad anzuschließen. Generell ist in der Stadt alles fußläufig zu erreichen.

Freizeit

Maastricht ist keine besonders große Stadt, doch trotz der Größe hat die Stadt viel zu bieten, insbesondere für Studierende. Unter normalen Umständen kann man die zahlreichen gemütlichen Cafés, sowie viele Bars und einige Clubs erleben. Der „Stadspark“ ist perfekt geeignet, sich bei wärmeren Temperaturen mit Freunden*innen draußen zu Treffen. Das Dreiländereck ist ideal zum Reisen. Innerhalb von 20 Minuten ist man in Belgien (sogar mit dem Fahrrad) und in etwa 30 Minuten mit dem Auto in Deutschland. Eindhoven oder Utrecht (Niederlande), kann bei einem Tagestrip entspannt erkunden. Die wunderschöne Stadt „Den Haag“ kann man in etwa 3 Stunden mit dem Zug erreichen. Hierbei empfiehlt es sich ein Gruppenticket (5 Leute) zu nehmen, da es deutlich billiger ist, als alleine ein Einzelticket zu buchen. Generell sind öffentliche Verkehrsmittel in den Niederlanden verhältnismäßig teuer.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester eine tolle Erfahrung. Ich habe viele neue nette Menschen kennengelernt, die von überall aus der Welt kommen, welche ich bestimmt mal besuchen werde, wenn dies wieder möglich ist. Die Menschen in Maastricht sind sehr offen und hilfsbereit. Große Unterschiede zur deutschen Kultur habe ich allerdings nicht festgestellt, was auch daran liegen kann, dass ich hauptsächlich mit anderen internationalen Studierenden zu tun hatte. Das Studieren in Maastricht stellte mich vor lauter neue Herausforderungen und ich musste sehr oft aus meiner Komfortzone kommen, was mir aber auf meinem weiteren Weg helfen wird.